

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
"Tagblatt-Haus".
Erscheinungs-Ort: Wiesbaden, Langgasse 21.
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Wöchentlich



12 Ausgaben.

Preis:
"Tagblatt-Haus" Nr. 7406-12.
Don 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen.
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Bezugspreise: Durch den Verlag bezogen: M. 1.80 monatlich, M. 11.40 vierteljährlich, ohne
Tropfen; durch die Post bezogen: M. 1.90 monatlich, M. 11.50 vierteljährlich, mit Be-
halt. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle
Vollpostämter. — In Fällen höherer Gewalt, Verzögerungen oder Streiks haben die Be-
zieher keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Erstattung des entsprechenden Entgelts.

Anzeigenpreise: Erstmalige Anzeigen M. 1.25, auswärts M. 1.50, dritte Zeilen M. 1.—,
auswärtige Zeilen M. 1.— für die erste Zeile, die zweite Zeile M. 0.75, die dritte Zeile M. 0.50.
— Bei Wiederholungen: 1. bis 10. Tag M. 0.75, 11. bis 20. Tag M. 0.60, 21. bis 30. Tag M. 0.50.
— Für die Aufnahme von Anzeigen an
vorgedruckten Stellen und Plätzen wird keine Gebühr erhoben.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin NW. 40, Fürst Bismarckstraße 2. Fernsprecher: Amt Haus 1371-1373.

Donnerstag, 24. März 1921.

Abend-Ausgabe.

Nr. 140. • 69. Jahrgang.

Moskau braucht Leichen.

In einem Viehstall erwartet man gewiß keine Mai-
schöden oder Beilichendüste und von dem Zentralorgan
der R. K. P. D. (Bereinigte Kommunistische Partei
Deutschlands) der „Rote Fahne“ erwartet man keine
sentimentalen Betrachtungen oder sanften Leitartikel.
Man ist hier vielmehr von vornherein auf einen trü-
rigen Ton gefaßt. Solche Erwartungen hat auch die
„Rote Fahne“ vom ersten Tage ihres Bestehens nicht
aufzuheben werden lassen. Was sich das Blatt jedoch in
den letzten Tagen leistete, geht erheblich über das ge-
wöhnliche Maß hinaus. Es wurde hier eine Verheerung
und Aufputschung der deutschen Arbeiterbewegung
die nur dem einen Zweck dienen kann, blutige Zu-
sammenstöße herbeizuführen. Anlässe zu einer solchen
Hege sind im Augenblick nicht vorhanden, also müssen
sie an den Haaren herbeigezogen werden. In der treff-
lichsten Weise kam nun der bayerische Ministerprä-
sident, Herr v. Kahr, der äußersten Linken zu Hilfe.
Alle späteren Auslegungskünste können doch nicht dar-
über fortwähren, daß Herr v. Kahr im bayerischen
Landtag mehr oder minder offen Widerstand gegen
das Verbot der Selbstschutzwartungen, also gegen
ein Reichsgesetz gepredigt hat. Herr v. Kahr hat in
einer zweiten Rede versucht, seine ersten Ausführungen
abzuschwächen, nachdem ihm von demokratischer Seite
in das Gewissen geredet und der Ernst der Lage vor
Augen geführt worden war. Die „Rote Fahne“ aber
hatte ihren Agitationsstoff. „Kahr pfeift auf die Ge-
setze. Er pfeift laut auf sie, bevor noch die Gesetze in
Kraft sind. Er erklärt schon jetzt: Wenn aus dem Ge-
setzentwurf über die Entwaffnung der Orgesch usw. ein
Gesetz wird, wird er noch lauter und deutlicher auf es
pfeifen“, so heißt es in einem Aufruf der „Roten
Fahne“, der eine „Mare Antwort“ fordert. Der Pfiff,
so heißt es in der Tonart des Blattes weiter, muß be-
antwortet werden. „Ein jeder Arbeiter pfeift auf das
Gesetz und erwirbt sich eine Waffe, wo er sie findet!“
Wie Kahr von der einen Seite, so muß das Proletariat
von der anderen Seite: Pfeifen auf das Gesetz! Auch
das ist eine innerpolitische Folge der genialen Politik,
die der bayerische Ministerpräsident in Sachen der
Orgesch einschlagen zu müssen glaubt. Die „Rote Fahne“
sollte Herrn v. Kahr dankbar sein, daß er ihr einen so
schönen Agitationsstoff liefert.

Der Gedanke des Kampfes mit der Waffe in der
Hand zog sich dann immer wieder durch die Aufrufe,
mit denen die „Rote Fahne“ ihre Spalten füllte. Herr
v. Kahr's Einwohnervorstellung allein reichte natür-
lich als Anlaß nicht aus und auf der Suche nach weiterem
geeignetem Stoff ließ man auf die Androhungen,
die der mehrheitssozialistische Oberpräsident der Pro-
vinz Sachsen, Hering, getroffen hat, um den Banden-
diebstählen und Gewalttaten im mitteldeutschen In-
dustriegebiet begegnen zu können. Die höchst harm-
losen Maßnahmen — es handelt sich um die Verlegung
einer Hundertschaften der Schutzpolizei — mußten nun
den Vorwand für die weitere Hege liefern. Tatsächlich
ist es ja auch den Kommunisten gelungen, die Arbeiter
auf den Eislebener Gruben der Mansfelder Kupfer-
und Schieferbaugewerkschaft sowie einiger anderer Be-
triebe zur Abwehr der Hering'schen Maßnahmen in den
Streik zu ziehen. Mit vollen Händen blies die „Rote
Fahne“ nun in das Feuer. Die Arbeiterbewegung wurde
aufgefordert, sich bereit zu halten, um die Arbeiterkraft
in Mitteldeutschland zu unterstützen. Die Gegenrevo-
lution muß so geschlagen werden, wie diese allein ge-
schlagen werden kann, mit der Waffe in der Hand! Und
auch an anderen Stellen des Blattes kam die Hoffnung
auf den siegreichen Putz zum Ausdruck, so hieß es z. B.
in einem Stimmungsbild über die letzte Reichstags-
sitzung: „Die Parlamentskomödie ist vorbei. Bieleicht
wird vor der Fortsetzung am 20. April der stumme Chor
der Massen sich selbst des Schauspielers bemächtigen.“
Das Echo dieser Hege konnte nicht ausbleiben. Man
kann leider die Augen nicht mehr vor der Tatsache ver-
schließen, daß wir mitten drin in einer sogenannten
kommunistischen „Aktion“ stehen. Nachrichten aus den
verschiedensten Gegenden berichten über Attentate, bei
denen sich die Grenze zwischen politischen und gemeinen
Verbrechen vollkommen vermischt. In den Landgerichts-
gebäuden von Dresden und Leipzig sind Höll-
maschinen zur Explosion gebracht worden, die schweren
Materienschaden anrichteten. Auch in Freiberg (Sa.)
ist gegen das Gerichtsgebäude ein Bombenattentat ver-
übt worden und ebenso wurde das Rathaus in Rodewitz
zum Teil in die Luft gesprengt. Sachsen ist der eine
Herd der kommunistischen Partei. An zwei anderen
Stellen, nämlich in Mitteldeutschland und
Hamburg, geht es nicht minder heftig zu. Mittel-
deutschland, das früher eine überaus friedliche ord-
nungsliebende Arbeiterbewegung hatte, ist von den Kommu-
nisten in besonders schwerer Weise heimgesucht worden.

Verheerete Elemente haben die Schienenlasten in der
Nähe von Halle geladert und den D-Zug Halle-Leipzig
zur Entgleisung gebracht. Nur besondere Glücksumstände
haben hier ein entsetzliches Unheil verhütet. Gleich-
zeitig wurde die Bergwerksbahn der Mansfelder
Kupfer- und Schieferbaugewerkschaft in die Luft ge-
sprengt. Damit nicht genug: in Mansleben hat man
das Drahtseil der Drahtseilbahn des Kaliwerkes zer-
schnitten. Hierzu Räuber haben die Kleinbahnstasse
geplündert. Der Oberpräsident der Provinz Sachsen
mußte im Provinziallandtag mitteilen, daß in Mans-
feld 50 Banditen das Postamt überfallen haben. Auch
die Kreispartei sowie die Spar- und Kreditbank in
Mansfeld wurden heimgesucht und ausgeraubt. In Eis-
leben kam es zu schweren Ausschreitungen und Schieße-
reien. Nunmehr tritt auch der Charakter des Attentats
auf die Berliner Siegesfeier klarer zutage. Bei
einer Kommunistenverhaftung in Berlin wurden ver-
schiedene Elemente gefaßt, die dringend verdächtig er-
scheinen, an dem geplanten Attentat auf die Siegesfeier
beteiligt gewesen zu sein.

Welcher Grund mag die Kommunisten dazu veran-
laßt haben, daß sie gerade jetzt die Zeit für gekommen
hielten, zu versuchen, ihre Putzpläne in die Wirklich-
keit umzusetzen? In der inneren Politik Deutschlands
ist ein solcher Grund jedenfalls nicht zu finden. Von
den Rüstungen der Gegenrevolution wird ja zu allen
Zeiten geredet, aber selbst der „Vorwärts“ gibt zu, daß
in der letzten Zeit keine Merkmale unmittelbarer Ge-
fahr hervorgetreten seien. Auch der Transport einiger
Hundertschaften der Schutzpolizei kann doch bei zureich-
nungsfähigen Leuten nicht eine solche Raserei auslösen.
Nein, tatsächlich liegt der eigentliche Grund auch ganz
wo anders. Die R. K. P. D. empfindet ihre Weisungen
aus Moskau, und in Moskau scheinen Dinge vorzu-
gehen, die es den kommunistischen Herren der Welt
zweckmäßig erscheinen lassen, irgendwo einen Brand zu
stiften. Mit Recht bemerkt daher auch der „Vorwärts“:
„Moskau braucht Leichen!“ Der „Vorwärts“ rückt
dann auch sehr energisch von diesen gewissenlosen Trei-
bereien ab. Das gleiche tut die unabhängige „Freiheit“,
die vor der Propaganda der Kommunisten warnt
und das Treiben als Wahnsinn bezeichnet. „Jeder Ar-
beiter“, so heißt es in dem unabhängigen Blatt, „hat
die Pflicht, diesen gewissenlosen Treibern entgegen-
zutreten. Die Kommunisten müssen wissen, daß sie auf
keinerlei Unterstützung bei diesen von ihnen frivolo ein-
geleiteten Aktionen zu rechnen haben.“

Die Herren von der R. K. P. D. stehen also allein auf
weiter Flut. Es scheint daher auch nicht angebracht,
sie aus ihrer isolierten Stellung zu befreien. Es hat
gar keinen Zweck jetzt der Bewegung Märtyrer zu
schaffen und etwa von Staats wegen zum Schlag auszu-
zuholen. Eine solche Politik der Borcht und Umflucht
verteidigen, heißt keineswegs eine Politik der Schwäche
treiben. Wenn zugegriffen wird, dann schnell und
kräftig. Wer Gewalt anwendet, soll die Gewalt des
Staates zu spüren bekommen, daß ihm die Luft vergeht,
ein zweites Mal Ruhe und Ordnung zu stören. Das
gilt im übrigen nicht nur für die Dummen, die wirklich
zur Waffe gegriffen haben, sondern auch für die tapfe-
ren Helden, die in namenlosen Artikeln und Aufrufen
die Leichtgläubigen in das Unglück hegen, weil Moskau
Leichen braucht!

Aufruhr in Eisleben.

Dr. Eisleben, 23. März. Das „Eislebener Tagblatt“
berichtet, daß einige Beamte der Schutzpolizei auf einem
Spaziergang durch aufgestaute Beramlungsteilnehmer
überfallen und mißhandelt wurden. Ein Beamter
wurde nach dem Wollhans, die beiden anderen nach der
Mansfelder Volkshaus-Redaktion geschleppt und dort
durchsucht. Eine harte Beamtenabteilung mußte sie be-
freien. In der vergangenen Nacht wurde tatsächlich auf die
Schutzpolizei, die im Seminar untergebracht ist, das
Feuer eröffnet und mit Handgranaten ge-
worfen. Der größte Teil der Bechen der Mansfelder Ge-
werkschaft ruht.

Dr. Eisleben, 23. März. Abends 8.30 Uhr. Der Nach-
mittag brachte eine lebhaft Schieberei in den Straßen. Die
Kommunisten beantragen sich nicht damit, die Schutzpolizei
von der Straße zu vertreiben, sondern warten auch Hand-
granaten in die Polizeiwache am Rathaus. Drei Poli-
zeiwachmeister wurden erheblich verletzt. Bereits am Nach-
mittag hatte die Schutzpolizei bei einem Feuerwechsel mehrere
Tote und Verwundete. Die Verluste auf Seiten der An-
greifer sind unbekannt. Zur Stunde ist kein Sicherheits-
beamter auf den Straßen zu sehen. Die aufrührerischen
Elemente haben die Oberhand. Das offenbart sich auch in
den Plünderungen, die in den letzten Nachmittags-
stunden am Marktplatz und in den Nebenstraßen eintraten,
von denen besonders die Konfektions- und die Schuhwaren-
geschäfte betroffen werden. Bei Abgang des Berichtes wurde
eben wieder ein Konfektionsgeschäft geplündert. Berezinski
sollen noch immer Schiffe. Die Schutzpolizei hat sich in ihre
Quartiere zurückgezogen. Der in der Nachmittags-
stunden Abteilung wurde ein Ultimatum gestellt: falls sie
bis heute abend nicht erbe, werde man die Stadt an
allen Ecken angreifen. In der Nähe der Krug-Hütten-
schicht kam es gleichfalls zu Schiebereien. Der 8.20 Uhr abends
von Halle abgehende Personenzug, der um 8 Uhr eintraf,
wurde von den Streikenden an der Weitefahrt behindert.

Die Regierung wartet ab.

Dr. Berlin, 24. März. Wie die „Börs. Ztg.“ meldet,
haben sich das Reichskabinett und die preussische Staats-
regierung gestern mit den Ereignissen in Mittel-
deutschland und in Hamburg beschäftigt und zunächst
davon Abstand genommen, in Mitteldeutschland den Belege-
rungsstand zu verhängen, da man angesichts der be-
stehenden, ruhigen Haltung der Arbeiterbewegung in ihrer großen
Mehrheit hofft, daß die kommunistische Aktion in
Mitteldeutschland auch ohne Anwendung derartiger Mittel
im Sande verlaufen wird. Verhärtnungen werden nur in
Ausnahmefällen eintreten werden. Wie das Blatt
weiter meldet, versuchen die kommunistischen Agitatoren, die
Eisenbahnen dazu anzubringen, die Beförderung von Ver-
stärkungen zu verweigern.

Der Allgemeine Deutsche Gewerkschafts-
bund hat eine Entschließung angenommen, in der er sich
gegen die durch die kommunistische Hege hervor-
gerufene Streikbewegung in mitteldeutschen Industriegebiet
wendet. Die Bewegung habe nichts mit gewerkschaftlichen
Bestrebungen zu tun und die Gewerkschaften sollten warnen
erneut die Arbeiterbewegung, der kommunistischen Parole zu
folgen. In den gewerkschaftlichen Organisationen dürfe
diese Streikbewegung keinen Rückhalt finden.

Die Lage im Mansfelder Gebiet.

W. T. B. Halle, 23. März. In der heutigen Sitzung des
sächsischen Provinziallandtags machte Ober-
präsident Hering über die Lage im Mansfelder Gebiet
folgende Mitteilungen: Im Laufe der Nacht überfielen
auf 50 bewaffnete Banditen das Postamt in Mans-
feld. Gestern nachmittags wurden Polizeibeamte mißhandelt
und ausgeraubt. Sie seien sich in die Kasernen zurück-
gezogen. In der Nacht wurde eine Patrouille, die die Kasernenangehörigen
umringte, beschossen. Die Kasernen selbst lag zwei Stunden
unter schwerer Feuer. Die Polizei selbst hat keinen ein-
zigen Schuß ab. Ich werde den Kampf mit den verbreche-
rischen Elementen aufnehmen und alles tun, um das Land
von ihnen zu reinigen.

Raub aus der Mansfelder Sparkasse.

Dr. Mansfeld, 23. März. Heute vormittags hielten vor
dem Landratsamt 35 bewaffnete Männer, die in einem
Kraftwagen gekommen waren, an. Sie stellten vor dem
Gebäude Maschinengewehre auf und räumten aus der im
Hause befindlichen Kreispartei- und Kommunalstelle
199.000 M. Ein Beamter der Sparkasse wurde, wie die
„Mansfelder Ztg.“ meldet, durch einen Beinbruch verwundet.

Blutige Zusammenstöße in Hamburg.

Dr. Hamburg, 23. März. Auf der Reeper-Bahn in
Hamburg kam es in der Nähe des Hochbahnhofs am Miller-
tor zu Zusammenstößen. Auf die Aufforderung zum
Auseinandergehen wurde die Schutzpolizei von der Menge
mit Glaskeln bombardiert. Aus einem Hause fielen Schiffe,
wobei von der Ordnungspolizei ein Mann getötet und einer
verletzt wurde. Die Ordnungspolizei eröffnete hierauf das
Feuer auf die Menge. Diese hatte 15 Tote und Verwundete
zu verzeichnen. Auch am Holtenauer Platz kam es zu einem Zu-
sammenstoß, als die Menge der Aufforderung zum Aus-
einandergehen nicht Folge leistete. Hier gab es 5 Tote.

W. T. B. Hamburg, 23. März. Heute nachmittags
kam es vor der Vulkanwerft zu einem Zu-
sammenstoß zwischen der Schutzpolizei und der
Verstarbeiterbewegung. Die Arbeiter durchdrangen die
Postenlinie und versuchten die Mannschaften der Polizei
zu entwaffnen. Von der Polizei wurde geschossen
und Handgranaten geworfen. Von den Arbeitern sind
4 getötet, 12 schwer verletzt und 14 leicht verwundet
worden. Die Feuerwehr eilte mit Sanitätswagen her-
bei und schaffte die Toten und Verwundeten weg.

W. T. B. Hamburg, 23. März. Heute mittags besetzten
kommunistische Arbeiter auf der Werft von Blohm
u. B. o. das Direktionsgebäude und hielten auf dem Gebäude
die rote Sowjetflagge. Der Arbeiterrat wurde ab-
gelehnt und ein Aktionsausschuss für die Vertreibung gewählt.
Auf dem Betrieb der Hakenwärder Werft fanden Zusam-
menkünfte statt. Gegen Mittag verließen die Arbeiter
sämtlicher Hamburger Werften die Arbeitsstätte, um sich zu
einer gemeinsamen Versammlung zu begeben.

W. T. B. Hamburg, 23. März. Die auf 5 Uhr nach-
mittags angelegte Kundgebung auf dem Heiligen-
gefeld konnte wegen harter Absperrung durch Schieße-
dracht, Panzerautos und Polizeimannschaften nicht vor sich
gehen. Gegen die Autos wurden Steine geschleudert. Die
Zusammensetzungen vom Hafen zum Heiligengefeld waren
ebenfalls abgelehnt. Die Straßenbahnen hatten den Verkehr
größtenteils eingestellt. Die Annehmlichkeiten wurden überall
schränkt.

Dr. Berlin, 24. März. Nach einer Meldung des „B. T.“
aus Hamburg scheint dort die Nacht des kommunisti-
schen Aufstandes bereits in der Handhabe ge-
brochen zu sein. Die auf den Werften gehörenden roten
Kasernen wurden gestern abend heruntergeholt, was darauf
schließen läßt, daß die Geister der Kommunisten die Ober-
hand gewonnen haben. Der Vorstand der Hamburger
Sozialdemokratie erklärt einen Aufruf an die Arbeiterbewegung,
in dem er dringend vor der Teilnahme an dem kommunisti-
schen Aufstand und vor Annehmlichkeiten warnt und auffordert,
die Arbeit weiter zu verrichten und sich von der Straße fern-
zuhalten.

Ausnahmezustand über Hamburg.

W. T. B. Hamburg, 23. März. Der Senat der
Freien und Hansestadt Hamburg macht bekannt, daß in
Anbetracht der Vorkommnisse auf der Werft von Blohm
und B. o. und in anderen Betrieben mit sofortiger Wir-
kung der Ausnahmezustand über Hamburg ver-
hängt ist.

W. T. B. Hamburg, 23. März. Die vollziehende
Gewalt während des Ausnahmezustands wurde Senator
Hense übertragen unter gleichzeitiger Ernennung zum Re-
gierungskommissar.

Bombenattentate in Sachsen.

W. T. B. Dresden, 21. März. Heute mittags ereignete sich am Landgerichtsgelände am Münchener Platz eine folgenschwere Explosion, die durch eine unter den Verhandlungsstisch gelegte Bombe entstanden ist. Dreibehn Personen wurden verletzt. Der Sachschaden ist ziemlich bedeutend. Die Täter sind entkommen.

Da. Leipzig, 21. März. Heute vormittag ereignete sich im Landgerichtsgelände in der Eisenstraße eine Bombenexplosion. Die Bombe war in einem Abort des Erdgeschosses niedergefallen. Durch die Explosion wurde bedeutender Sachschaden angerichtet. Der Abortraum wurde völlig zerstört, die Decke herabgeschleudert und die Türen und Fenster aus den Füllungen gerissen. Auch zahlreiche Fensterhebel des Richtbores bis zum zweiten Stockwerk wurden zertrümmert. Menschen sind nicht verletzt worden. Das Landgericht wurde sofort abgesperrt und polizeiliche Ermittlungen eingeleitet. Von den Tätern fehlt jede Spur.

W. T. B. Freiberg (Sachsen), 21. März. Heute vormittag wurde auf das hiesige Gerichtsgebäude ein schwerer Anschlag verübt. Unbekannt war eine Bombe in eine Abortanlage des Amtsgerichts im ersten Geschoss gesetzt worden. Es erfolgte eine furchtbare Explosion, die großen Schaden anrichtete. Die Vermietungen, besonders in unmittelbarer Nähe des Terrors, waren sehr schwer. Eine Person wurde verletzt.

W. T. B. Plauen, 21. März. In dem Bombenanschlag im Rode wick wird gemeldet: Kurz nach 3 Uhr früh flog ein Teil des Rathauses unter furchtbarem Knall in die Luft. Das Steneramt und das Medeamt sind völlig zerstört. Die Denkmalsäule, mit der die Sprengung erfolgte, war in ein Kellerschloß eingeschlagen. Ein Wachmeister trug einen Kerschuss davon. Das Rathaus wurde abgesperrt und wird wahrscheinlich abgetragen werden müssen. Die Täter sind entkommen. Zu gleicher Zeit sollte anheinhend auch versucht werden, das Rathaus in Auerbach in die Luft zu sprengen. Dort gelang es einem Schutzmann, einen Mann zu verhaften, der einen Saal mit Dynamit bei sich trug. Ein weiterer unbekannter Mann lockte auf den Beamten und entkam. Der Verhaftete wurde in das Landgerichtsgelände in Plauen eingeliefert. Er gibt an, aus Danzig zu kommen.

W. T. B. Dresden, 21. März. Ministerpräsident Sud hat wegen der Bombenattentate eine Sitzung des Gesamtministeriums einberufen. In der zu der Angelegenheit Stellung genommen werden soll.

Der Sehefzng der „Rote Fahne“.

W. T. B. Berlin, 21. März. Die „Rote Fahne“ lebt ihren Sehefzng fort und fordert erneut die Arbeiterschaft auf, auf der ganzen Linie zum Angriff überzugehen. Sie verlangt, daß alle Truppen- und Waffentransporte nach Mitteldeutschland und Hamburg verhindert werden. In einem Bericht über die Lage in Mitteldeutschland hebt die „Freiheit“ hervor, daß sich die Polizei im allgemeinen zurückhaltend benimmt. Bisher sei auch nicht ein einziger Arbeiter von ihr bestraft worden. Der Streik sei nirgends allgemein, auch nicht in Mansfeld. Von einer Einheitsfront der ganzen Bewegung könne gar keine Rede sein.

Da. Berlin, 21. März. Der „Vorwärts“ bezeichnet das Blutvergießen in Hamburg und Eisen als die Frucht der kommunistischen Wahlarbeit. Die Inhaftierung der unmittelsbaren Folge der fortgesetzten Aufrufe der Kommunisten zu den Waffen und zum Kampf. Das vergossene Blut komme auf die Leute, die Tag für Tag den Arbeitern die Karole zum Kampfe mit den Waffen ausgegeben hätten.

Auch die „Freiheit“ wendet sich erneut in scharfer Weise gegen die Hehefzng der Kommunisten, die über alle auf Sparflamme und die verbrecherischen Ausfälle gegen die Eisenbahnen und Gerichtsgebäude. All das habe mit Politik nichts zu tun. Die Verantwortung treffe allein die Leiter der kommunistischen Partei, die durch ihre sinnlose Verleumdung des Ständes gesteuert habe. Das Blatt fordert die Arbeiter auf, sich von den kommunistischen Werkschreibern zu trennen, und warnt die Arbeiter davor, sich provozieren zu lassen.

Das Urteil im Prozeß Kessel.

Da. Berlin, 21. März. (Ein. Drahtbericht.) Im Prozeß gegen den Hauptmann v. Kessel verneinten die Geschworenen nach einstündiger Beratung die Schuldfragen nach Mord und Mordversuch zur unerlaubten Entfernung vom Dienst unter Mißbrauch der Dienstgewalt. Lediglich die Schuldfrage nach Herausforderung zum Zweikampf mit Waffen wurde bejaht. Das Gericht erkannte gemäß dem Antrag des Staatsanwalts wegen Herausforderung zum Zweikampf auf eine Woche Festungshaft, die durch die Unteruchungshaft als verbüßt angesehen ist. Im übrigen wurde der Angeklagte freigesprochen und der Haftbefehl aufgehoben.

Das schöne Oberschlesien.

Man schreibt uns aus Schießen: Wie über ganz Schießen weiter im Westen Deutschlands vielfach irrige Meinungen anzutreffen sind — ein Schicksal, das es ja mit dem ganzen deutschen Osten teilen muß — so macht man sich noch heute oft genug gerade von Oberschlesien ganz unzutreffende Bilder. Selbst in Niederschlesien gilt es noch bei vielen als das Land, in dem nichts anzutreffen ist als Gruben und Hütten mit Ruß, Lärm und Schlackenabfällen, mit ruppigen Städten und Dörfern und langweilig dem Vaterland dazwischen. Wie falsch ist doch das Urteil. Wie schön ist doch unser Oberschlesien, wie viel leuchtende, blühende Landschaft mit Wald- und Wasserläufen ist in diesem äußersten Südosten des preussischen Staats nicht trotz der Industrie, vielfach unmittelbar daneben, anzutreffen! Zu der Besse der gewaltigen Arbeit, die hier geleistet wird, kommt die Besse einer Landschaft, die ihr eigenes Gepräge bis heutigen Tage bewahrt hat.

Wer einmal bei der alten Stadt Ratibor die Oder durch das hübsche Land dahinströmen sah, mit Flüssen belebt, mit dem hübschen Industriegebiet aus am Südhorizont die Besse derette und die Karpaten ausblenden sah, wer: die urwaldartigen Forsten der flachen Gegenden mit ihren weiten, waldumgebenen Teichen gesehen und an den vielen Wasserläufen und waldigen Klüften und Kapellen Oberschlesiens vorbeigewandert ist, dem lagen diese Zeilen nichts Neues. Staunen haben überall, wo sie in der letzten Zeit gehalten wurden, die Lichtbilder aus Oberschlesien erzeugt, auf denen sich das oberste Land in keiner vollen Annuit aber in seiner manchmal herben Schönheit zeigt. Die Leide der flachen Gegenden sind allein etwas so Wunderbares, daß sie mit zu dem Schönen zu rechnen sind, was ganz Oberschlesien darbietet: hübsche tummelnde Scharen von wilden Enten und Gänzen, von Tauchern, Möwen und allerhand anderem Wasservogel auf ihren Fluten. Durch das Gewirr dieser Leide, in denen eine großartige Fischerei betrieben wird — vornehmlich Karpfen — stehen sich hohe schmale Dämme, beleuchtet mit herrlichen alten Eichen bepflanzt. Oben auf den Dämmen entlang laufen idyllische Fußwege, auf denen man wunderbar wandern kann. Durchlässe regulieren die Wasserhaltung dieser Leide, die bis dicht an den alten schönen Padeert Gotthardswald heranrücken und diesem Det dadurch ein ganz eigenes Gepräge geben.

Welche farbenfrohen Bilder bieten nicht die Wochenmärkte der oberste Städte mit ihrem bunten Trachtenmarkt! Wie reizend wandert es sich an der in einem Bergungsmaßes Flußbett dahinströmenden Weid, die meistens die Südgänge Oberschlesiens bildet. Weit-

Die Zollverwaltung im Rheinland.

Dr. Koblentz, M. März. (Ein. Drahtbericht.) Die Interkarierte Rheinlandkommission hat die Zollverwaltung für das Rheinland gebildet. Mit ihrer Leitung wurde ein Kommando betraut. Zum Kommando sind ein Engländer beigesetzt. Zur Vermittlung der Anmerkungen dieses Komitees an die deutschen Zollbehörden des betreffenden Gebiets in Oberregierungsrat Seidel von der Abteilung für Zoll- und Verbrauchssteuern des Landesfinanzamts Köln bestimmt.

Dr. Simons auf Erholungsurlaub.

W. T. B. Berlin, 21. März. Wie die Blätter erfahren, begibt sich Reichsminister Dr. Simons zu einer Erholungs- und auf kurze Zeit nach einem Kurort des Südens.

Der Durchgangsverkehr deutscher Waren über Antwerpen.

W. T. B. Antwerpen, 22. März. Die deutschen Waren, die im Durchgangsverkehr über Antwerpen kommen, werden nicht beschlagnahmt werden, auch ist nicht die Rede davon, ihnen den 50prozentigen Zollanfall aufzuerlegen.

Das englische Reparationsgesetz.

W. T. B. London, 22. März. Es bestätigt sich, daß das in England angenommene Reparationsgesetz sich nicht auf deutsche Waren erstreckt, die vor dem 15. April in England eingeführt sind, falls der Kaufvertrag noch nachweislich vor dem 8. März abgeschlossen worden ist.

Auflösung einer Gemeinderatsversammlung.

Da. Berlin, 21. März. Dem „B. L. M.“ zufolge ist die Gemeinderatsversammlung von Helbra in der Provinz Sachsen vom preussischen Staatsministerium aufgelöst worden, weil sie die Bewilligung der zur Deckung des städtischen Defizits erforderlichen Steuern verweigerte.

Verkauf der Güter des Herzogs Günther von Schleswig-Holstein an Dänemark.

Da. Kopenhagen, 21. März. Das Ministerium des Innern teilt mit: Die Verhandlungen mit dem Besitzer des Herzogs Ernst Günther von Schleswig-Holstein über den Verkauf der holländischen Eigentümern in dem holländischen Landsteil seitens des dänischen Staates sind nunmehr mit dem Ergebnis beendet worden, daß ein Kaufvertrag unterzeichnet wurde, der in Übereinstimmung mit den früheren ausstehenden Bedingungen abgeschlossen worden ist.

Der Völkerverbund.

Da. Paris, 21. März. (Drahtbericht.) Nach einer „Matin“-Nachricht aus London hat Balfour den Vorsitz der Kommission übernommen, die beauftragt ist, die während der letzten Tagung des Völkerverbundes eingebrachten Amendements zum Völkerverbundstatut zu prüfen.

England und die Einschränkung der Rüstungen.

Da. London, 21. März. Im Unterhaus heftete ein Abgeordneter das Verlangen, die Rüstungen sollten eingeschränkt werden und ein Rüstungswettbewerb mit den Vereinigten Staaten vermieden werden. Chamberlain erwiderte, Churchill sei nach der Rede gegangen, um Mittel für eine Einschränkung der militärischen Ausgaben zu suchen. Man könne nicht daran denken, die Rollen für Ostafrika herabzusetzen, wo die normale deutschen Kolonien in einem Zustand der Desorganisation sich befinden. Man habe die militärischen und maritimen Ausgaben des Budgets so viel wie möglich herabgesetzt; eine weitere Verminderung sei erst möglich, wenn die Lage in der ganzen Welt weniger ungemütlich sein würde. Was den Rüstungswettbewerb mit den Vereinigten Staaten anbelange, so denke England gar nicht daran.

Ein Antrag auf Nationalisierung der britischen Eisenbahnen.

Da. Paris, 21. März. (Drahtbericht.) Nach einer Meldung des „Matin“ aus London hat der Arbeiterführer Thomas in Unterhaus einen Gesetzentwurf eingebracht, der auf die Nationalisierung der Eisenbahnen hinstellt.

Der Kampf um Batum.

Da. Konstantinopel, 21. März. (Havas.) Die Roten Truppen sind anheinhend endgültig vor dem Batum. Die georgische Regierung soll sich an Bord eines italienischen Schiffes geflüchtet haben und binnen kurzem in Konstantinopel zu erwarten sein.

rihmt in das Trachtenfest von Kraslawogara; dieselben Trachtenbilder hat man oft genug bei den Fronleichnamspaziergängen und des Sonntags beim Kirchgang in Hunderten von obersteleichen Orten. Da sind besonders die Schomberger Bauern mit ihren Lederhosen und den Belmühen. Die farbenfrohen Trachten vor die alten Bauernbütteln mit ihren typischen Strohdächern gestellt, geben Bilder, die man nicht anders als malerisch bezeichnen kann. Und dann die schönen alten obersteleichen Schiffer in Wies, Neubad, Koppitz, Molken, Rauden, Slawenitz usw., meist Partien in vornehmstem edlen Stil, von weiten, herrlichen Parkanlagen umgeben. Sie waren oft genug das schlauchtig begabte Ziel passionierter Jäger von Rang und Würden, denn die Wildbestände der obersteleichen Forsten sind so groß, daß selbst die letzten 6 Jahre mit ihren ärgerlichen Begleitumständen ihnen nicht viel anhaben konnten. Oberschlesien ist eines der geliebtesten Länder der Hoch- und Wasserwildernden. Wer Oberschlesiens Schönheit preisen will, muß auch die alten Eichenwälder am Oberstrom durchwandert haben, muß die Industriegebietzone der Gegend durchwandert haben, die den Eindruck eines idyllischen Hüdenlands Gebirgslands macht; er muß die idyllische Teufelsmühle bei Neubad, den Fernblick von der Erdmannshöhe bei Emschlaggen auf ganz Oberschlesien und die hohe Tatra gesehen und das romantische Samnath durchwandert sein. Dann die eingearteten Bilder des Rastervortreffs auf dem Grenzflusse Bzemia mit den hochgehenden Kohlenflüssen und Dampfern, die „Dreißigertreue“ bei Kraslawogara, die alte Ruine zu Tost mit ihrem malerischen Burgturm, die vielen uralten Holztänke, ein Bergsteig in einem der vielen Grubenorte mit dem Anzug der Bergleute, die Bergmannsleiste vornehmlich. Er muß die Strahlendale bei Wronog belannt haben und in den Dammeln am Kaproghauer Teich den Gehang der Norddommel gelautet haben, Dambirdschrei und 26-Enden durch schneebedeckte Hochforsten jagen gesehen, um dann wieder in die hübschen Rastervortreffs des Industriebezirks zu bilden, um dann erst ganz zu wissen, wie schön das obersteleiche Land ist, um das jetzt die Würfel des Schicksals gewürfelt wurden.

Aus Kunst und Leben.

Das Ministerium des Großherzogs. Das Deutsche Schauspielhaus in Hamburg hat, wie uns geschrieben wird, nunmehr die Aufführung des „Herrmann“ herausgebracht, dessen Verfasser — unter dem Pseudonym E. A. Lubard — der frühere Großherzog Ernst Ludwig von Hessen ist. (Das Stück sollte bekanntlich vor einiger Zeit im Anhang gesehen werden. Schluß.) Es ist

Wiesbadener Nachrichten.

Mietlichungsansprüche.

Infolge der ungeheuren Überlastungen der Miet-einigungsämter und der damit verbundenen Kosten empfehlte Herr Dr. H. H. H. (Wiesbaden), der Vorsitzende des Verbands westdeutscher Mietervereine, die von ihm schon seit 2 Jahren vorgeschlagenen Schlichtungsansprüche durchzuführen, und zwar nach folgenden Grundsätzen. Das Schlichtungsamt steht bereits die von allen deutschen Mieterorganisationen gewünschten Mieterauschüsse (Mieterräte) als Ausgleichsstellen vor, und es wird nötig sein, dieses System auszubauen, um eine geeignete Grundlage zu schaffen. Es würde damit gemeinsam mit dem lokalen, künftigen Ausbeß auf beide Parteien ausgleichend wirken, eine schnelle Beilegung der Streitigkeiten herbeigeführt und wertvolle Kosten erspart werden können, genau so, wie sonst durch die Friedensrichter oder Schiedsmänner. Diesbezügliche Vereinbarungen zwischen Mieter- und Vermieterorganisationen oder deren gewählten Vertrauensmännern sind in einer bindenden beiderseitigen Vereinbarung festzulegen, die etwa folgendes enthält:

1. Zur Schlichtung von Streitigkeiten aus dem Mietverhältnis wird ein gemeinsamer Ausschuss errichtet, der den Amtsbezirk des Mieteneinigungsamts Wiesbaden umfasst und nach Vereinbarung noch erweitert werden kann.

2. Der Schlichtungsausschuss ist zuständig für alle Mietstreitigkeiten, die sonst vom Mieteneinigungsamt oder den ordentlichen Gerichten verhandelt werden müssen, und a. 1. das Mietverhältnis an sich, 2. die beiderseitigen Verpflichtungen, 3. die Gegenstände des Mietvertrags und ihre Instandsetzung, 4. Ansprüche wegen mangelhafter oder Nichterfüllung aus 1 bis 3 bezeichneten Verpflichtungen herrührend, betreffen.

3. Gemäß Hauptverordnungsbeispiel der Organisationen beider Parteien unterwerfen sich deren Mitglieder diesem Schlichtungsausschuss bei Vermittlung einer Konventionalstrafe. Nichtmitglieder sind natürlich hieron ausgeschlossen. Es kann also zweckmäßig festgelegt werden, daß die betreffende Partei, welche der Durchführung des Schlichtungsausschusses entgegentritt und die Verweigerung an das Mieteneinigungsamt oder die ordentlichen Gerichte nötig macht, eine bestimmte tarifräßige Gebühr für die Unterhaltungskosten des Schlichtungsausschusses tragen muß.

4. Organisation des Schlichtungsausschusses. Dieser besteht aus einem Vorsitzenden und mindestens einem Stellvertreter und je nach Größe des Ortes aus einer entsprechenden Anzahl Beisitzer sowie aus 2 Beisitzern und deren Stellvertreter, die den betreffenden Organisationen angehören, aber nicht Rechtsvertreter von Beruf sein dürfen. Mitglieder des Ausschusses können nicht leicht zum Verleumdung eines öffentlichen Amtes nicht mehr bestraft werden oder in der Verurteilung über ihr Vermögen bestraft sind, ebenso Ausländer oder Personen, die wegen besonderer Gebrochen hierzu nicht instande sind. Sie müssen das 18. Lebensjahr vollendet haben und mindestens 3 Jahre im Arbeitsbereich des Schlichtungsausschusses wohnhaft sein. In Vorsitzenden sind vom öffentlichen Beisitzern und Beisitzern auf ein Jahr solche Personen zu wählen, die lediglich ein Einkommen haben, also die Bedürfnisse beider Parteien kennen. Die Beisitzer und Beisitzer werden durch Wahl von den Organisationen beider Parteien je zur Hälfte auf die Dauer von 2 Jahren bestimmt und alljährlich scheidet die Hälfte innerhalb der Gruppen aus, erstmalig nach Bestimmung durch das Los. Wiederwahl ist zulässig und das Ausscheiden erst nach Ablauf der Nachfolger möglich.

5. Wahl der Beisitzer und Beisitzer. Ihre Wahl erfolgt nach Stimmeneinheitlichkeit seitens der Mitglieder der beiderseitigen Vereine, die je zu ihrem Teil die Wahl geordnet veranlassen und hierüber Protokoll mit Namen der Gewählten und Angabe der auf sie entfallenen Stimmen ausstellen und den Termin zur Wahl der Vorsitzenden gemäß Vereinbarung zwischen beiden Organisationen bestimmen. Bei der Wahlmündung hierüber müssen beide Gruppen gleich stark sein, sonst scheiden von der anderen Seite so viele nach dem Alter aus, bis Gleichheit besteht. Die Wahl der Vorsitzenden und Beisitzer muß durch unterschriebene Stimmzettel erfolgen, die zur Prüfung aufbewahrt werden. Die Beisitzer können nach Listen gewählt werden, die noch weitere Namen von Erstimmierten enthalten lassen, die im Fall eines Ausscheidens während der Wahlzeit nachrücken.

6. Tätigkeit des Schlichtungsausschusses. Die Ausrufung erfolgt seitens der Parteien bei ihrem Vereinsoffizier, der alles weitere veranlaßt. Die Sitzungen erfolgen in den Abendstunden dertat, daß das Erscheinen der Parteien ermöglicht wird. Die Reihenfolge der Beisitzer für die Sitzungen wird durch Losziehung seitens des Vorsitzenden festgesetzt und protokolliert. Sie gilt jeweils für ein Jahr und ist vor dem 1. Januar für das neue Jahr zu wiederholen. Die Reihenfolge der Teilnahme an den Sitzungen, die nach

ein Kriesschild und steht doch nur ganz lose und äußerlich mit dem Krieg im Zusammenhang. Im Rorori einer Großstadt in einem kleinen, reichen Hause sitzen Mutter und Tochter am Karfreitag Abendabendabend für den Sohn und Bruder im Feld. Da tritt der Freund des Hauses, der holländische Herr Müller, herein, zu ihnen und meldest schonend, daß der Sohn bei Verbau gefallen ist. Aus dem schmerzhaften Niederdruck über aber jener Müller die trauernde Familie in die übernatürliche Welt der Liebe und der Idee: Nur die Augen der Seele gibt es nur Leben, und wer sich ihrer Kraft hingibt, der sieht auf einmal, daß es kein Sterben gibt! Dem werden die Toten wieder lebendig und ihm öffnet sich die Himmelstür, die ihn trennte vom ewigen Leben, wo alle, alle sind, die Toten und die Lebenden. Dem öffnet sich das letzte Tor, wo er steht, was immer war und ist und sein wird — das herrliche gemeinsame ewige Leben. ... Alle werden ihn (den Toten) leben, die nur ihn leben, hören und fühlen wollen mit der ganzen Kraft und Sehnsucht. Man wird in diesem Hause keine Trauerkleider tragen, man wird Eltern als würdevolles Unterhaltungsstück mit Blumen feiern, man überwindet den Tod durch die Singsache an das in Liebe immer wieder lebendige Leben. Das Werk des Großherzogs ist, wie man sieht, kein Drama, es ist ein sehr übernatürliches Erlebnis, in Worten und Bildern, die durchaus nicht Ausdruck auf Ursprünglichkeit machen, edel geformt. Nicht der Wurf eines Künstlers, aber die köstliche Färbung einer lautezen, der Kunst haben Menschenfeste, die ihren Eindruck nicht verfehlen.

Kleine Chronik.

Wiedende Kunst und Musik. Erich Hoffmann Korn-golds neue Oper „Die tote Stadt“ wird in den Opern-lagen am Stadttheater in Hamburg die 29. Aufführung seit der Uraufführung Mitte Dezember erleben. Die nächste Aufführung wird am Stadttheater in Wiesbaden am 8. April stattfinden, kurz darauf folgend die Aufführung in Frankfurt a. M. — Die bekannte Gemäldesammlung A. Soudeur (Aachen) wird am 7. und 8. April bei Math. Lemper in Köln veräußert. Es handelt sich in erster Linie um hochwertige, vielfach signierte Werke holländischer und deutscher Maler des 17. Jahrhunderts. Der zweite Teil der Sammlung umfasst eine gute Kollektion von Werken neuerer Künstler, hauptsächlich aus den Rheinlanden. — Der Göttinger Universitätsbund veranstaltet vom 5. bis 12. Juli im Stadttheater Göttingen Fabel-Opern-feste. Außer der im Vorjahr mit riesenhaftem Erfolg aufgeführten „Hofmühle“ kommt diesmal „Otto und Theopano“ („Ottone“) zur deutschen Aufführung.



Ostermontag, den 28. März 1921,
pünktl. vormittags 10^{1/2} Uhr, im großen Saale:

Sänger-Frühkonzert.

Mitwirkende:

1. „Quartett-Verein Wiesbaden“
Dirigent: Gustav Utermöhlen.
2. Männer-Gesangverein „Friede“
Dirigent: Robert Baeker.
3. „Schubert-Bund“
Dirigent: Heinrich Langen.
4. Männer-Gesangverein „Cäcilia“
Dirigent: Bernhard Petersen.
5. Männer-Gesangverein „Union“
Dirigent: Wilhelm Kuhl. F220

I. Abteilung:

In den Alpen Hegar
Malennacht Seibert
Abendfeier am Meere Werth
Der Fährhieb Neff
Die beiden Särge Hegar

II. Abteilung:

Volkslieder.

Eintrittspreise: 5, 4, 3, 2 Mk.

Städtische Kurverwaltung.

Café Orient
U. d. Eichen
Schenswertes Gebäude oriental. Stils
Vornehmes Familien-Café.
ab 3^{1/2} Uhr: groß. Ball.
(Kein Weinzwang)

Männer-Turnverein
unternimmt am 1. Osterfest-
tag eine Tages-Turnfahrt.
Abfahrt 7⁰⁰ Uhr vorm. nach
Stilke, von da Marsch über
Kiedrich, Eichberg, Kloster Eber-
bach, Dilligartener Jänge,
Schlangenbad, Georgenborn u.
zurück nach Wiesbaden. An-
schließend gemütliches Zusammen-
sein im Vereinshaus, Pfaffenstraße.

Treffpunkt
Kahlbaumlikörstube
Spiegelgasse 3, Ecke Webergasse.
Glasweiser Ausschank bester u. billigst. Liköre.
Angenehmer Aufenthalt. Solide Preise.
Hotel Trierischer Hof.

Neu! Eröffnung Neu!
der
Rheingauer Weinstube
Biebrich a. Rh., Hopfgartensr. 11
am 26. März 1921.
Prima Ausschankweine. ::
Kalte u. warme Speisen zu jeder Tageszeit.
Reichhaltige Weinkarte.
Bes.: W. Malsy u. C. Wagner Ww.

Elekt. Klingelanlagen
liefert und repariert solid und billigst
Kuno Mielor, Bertramstr. 23.
Gegr. 1900.

Neue Autodecken und Schläuche
sowie vulkanisierte Autodecken, ferner
Zahngummi, franzos. und engl. Fabrikat,
stets greifbar am Lager des
COMPTOIR GENERAL
Filiale Wiesbaden
Dotzheimer Straße 105. — Tel. 5010.

Tapeten großes Lager
bedeutend ermäßigte Preise
Reste ganz besonders billig.
Karl Zimmermann
Tapetenhaus, Marktstr. 12. — Tel. 2256.

Bodenwachs, la la, geruchlos
(für leere Dose vergütet 2 Mk.)
Drogerie Backe, Tannusstraße 5. Fernruf 4334.

La Importa

Sumatra-Decker :: Brasil-Einlage :: Spiegel-
pressung. Ganz besonders preiswerte,
milde, blumige Qualität.

In Kisten zu 100 Stück

p. Stück **1.-**
Mk.

Fernruf
6594.



Walther Seidel

Tabakfabrikate

56 Wilhelmstr. Wiesbaden, Wilhelmstr. 56.

Postversand
300 Stück
franko.

Eignes
Steuerlager
für
Wiederverkäufer.

RENKER Marktstr. 32

(im Hotel Einhorn)

Ueberziehen **Schirme u. Stöcke.**
Reparieren

Neu renoviert!

und mit **Kablen** eingerichtet sind meine hellen, luftigen, vor-
nehm eingerichteten Damensalons mit 16 Toiletten und Zentral-
Luft-Haartrocken-Einrichtungen zum

Champonieren, Ondulieren, Frisieren
:: Maniküre und Gesichtsmassage. ::

G. Herzig (Inhaber: G. Herzig) **Webergasse 10**
Telephon 314. 90

Professor Dr. Ing. Fritz Endo.
Zweiterlei wird durch die Goldfälscher vertrieben: erstens, dass man die Feder nach einiger Zeit immer wieder durch eine neue ersetzen muss, wie bei den Stahlfedern, zweitens, dass man die Feder beim Schreiben fortwährend einlaufen muss. Der erste Vorteil wird durch die Goldfeder erreicht, der zweite durch den Füllhalter. Ich möchte hier insbesondere über die Füllhalter sprechen. Neben die Feder nur einige Bemerkungen. Die Güte der Goldfeder und der Füllhalter kann man beim Kauf nicht prüfen, das ist Vertrauenssache. Sehr wichtig ist es aber, dass man beim Kauf eine für die Hand passende Feder sorgfältig auswählt. Denn davon hängt es wesentlich ab, wieviel Freude man an seiner Füllfeder haben und wieviel man sie wirklich benutzen wird. Es genügt nicht, festzustellen, ob man eine weiche oder eine harte Feder braucht und welche Spitzenbreite einem ungefährt paßt, sondern man sollte die endgültige Wahl erst zwischen mehreren gleichartigen Federn treffen. Denn es gibt nicht wenige Klassen unter sich gleicher Goldfedern, sondern man hat unzählige Zwischenstufen. Im Gegen-
satz sind bekanntlich Unterschiede zwischen gleichartigen Stahlfedern derselben Form kaum wahrnehmbar.
wanzig Federn probiert hat, so ist es
non dov mit der

Die große Auswahl haben Sie in der Rorton-Füllhalter-
Zentrale, Ecke Richelsberg und Kirchgasse. Carl Koch.

Das erlaube Spiel! Größter Schlager der Leipziger Frühjahrsmesse! Das erlaube Spiel!
„Die Rennbahn im Hause!“
:: Deutsches Reichspatent. ::
Unerschöpfliche Einnahmequelle für Kurver-
waltungen, Magistrate, Hotels, Restaurants,
Klubs, Schansteiler etc. F191
Überall behördlich genehmigt!
Naheres durch die alleinigen Fabrikanten
Jungblut & Co., Berlin W., Leipzig rStr. 131. I.

Selbstgefert. pr. Lederwaren
Damentaschen, Portemonnaies
Brief- und Zigarrentaschen empfiehlt
Georg Mayer, Richelsr. 9, Bort.

Raucher!

Großer Preisabschlag in
Zigarren
Prima überseeische Qualitäten
aufst. Mk. 2.90 nur Mk. 0.50
" Mk. 1.50 nur Mk. 0.80
" Mk. 1.80 nur Mk. 1.—
" Mk. 2.— nur Mk. 1.20
" Mk. 2.50 nur Mk. 1.50
" Mk. 3.— nur Mk. 2.—
so lange Vorrat.
Machen Sie einen Versuch!
Sie werden erstaunt sein von der Güte
und Preiswürdigkeit.
» Beachten Sie meine Schaufenster!
Großhandlung in Zigarettenfabrikanten
Gabriel Beder
Zigarrenhaus, Richelsberg 16.

DAIMLER-MOTOREN-GESELLSCHAFT
Verkaufsstelle
FRANKFURT A. M.
Best- und neuzeitlich eingerichtete
REPARATUR-WERKSTÄTTE
für Kraftfahrzeuge aller Art
Ersatz- u. Zubehörsellager
18 KREUZNACHER STRASSE 18
Fernruf: Tannus 1856. — Drahtanschrift: „Mercedesauto“. F51

Preisabbau in Küchengehirren!

la Emaillé sehr billig.
Kochtopfe 16 18 20 22 24 26 cm
Wasserfeste, 24, 22, 20 cm, zu Mk. 46.— 42.— 38.—
Wasserfeste, 14, 12, 10 „ „ 23.— 17.— 12.50
Salatseiler, 26, 24 „ „ 24.— 22.—
Echte Wasserbetten, 30, 28 „ m. Wapp. Mk. 20.— 17.50
Schüsseln, Wasserrollen, Milchköpfe uho. sehr billig.

Rosmos-Emaillé.
Springt beim Braten und Baden nicht ab.
Inoxydierte Stahlgelasse
sicher gebrauchsfähig von Mk. 15.— an.
Edenes u. feuerfestes Kochgeschirr
reiche Auswahl zu herabgesetzten Preisen.
Julius Mollath, 2 Schulberg 2.
Fernspr. 1956.

Spulwürmer.

Devermin gebraucht man bei Erwachsenen
und Kindern mit bestem Erfolg gegen Spul-
und Madenwürmer.
Alleinverkauf: **Schützenhof - Apotheke**,
Langgasse 11.

Celluloid-Behälter.
Carl J. Pann. Reichstr. 35
**Konfirmanden-
Briefstaschen**
feine Lederarbeit, eingetroffen.
Preis Mk. 65.—
Offenbacher Lederwaren-Haus
Gr. Burstrasse 6.
Hosenträger
Handschuhe, Krawatten,
Kragen, Güte, Mägen u.
in nur guten Qualitäten
zu außerordentl. billigen
Preisen bei
Fritz Streng,
50 Kirchstraße 50.

Opel

8/20 PS Landulet, gut erhalten,
10/25 PS Landulet, vollständig durchrepariert.
Beide Wagen neu lackiert, preiswert
zu verkaufen.

Automobil-Centrale Wiesbaden.

Die Wiedereröffnung
meiner Schneiderei für feine
Damen- und Herrengarderoben
zeigt an
R. A. Senftleben & Sohn,
Rauenthaler Straße 8.

Blaueißen Gartentiefen
Emil Köbig, Adelsheidstraße 54.
Telephon 2402.

Ausschank-Wein
glanzhell, per Liter Mk. 10.—
Cognac - Verschnitt Fl. Mk. 38.—
11. Liköre Fl. Mk. 45.— 169
Hubert Schütz Weinhandel
Nikolasstr. 28. Tel. 6331.

Anfrage!
Welche Gründe waren maßgebend für
die Einstellung des althergebrachten bür-
gerlichen Geläutes (Mittag- und Abend-
läuten) auf der ev. Marktkirche?

Am 4. April 1921, vormittags 10 Uhr werden an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 61 2/10 Anteile an einem Ackergrundstück an der Dohheimer Straße (darunter 2/10 Anteile an einem Acker an der Wallmühlstraße) im Gesamtflächengehalt von 45 ar, 99 qm, ferner 2/10 Anteile an zwei Straßenflächen (Wallmühlstraße und Gaabstraße, insgesamt 54 qm groß, zwangsweise versteigert. Eigentümer: Die Erben der Witwe Philipp Beck, hier.

Wiesbaden, den 21. März 1921.
Das Amtsgericht, Abt. 9.

Aufgebot.

Der Kellner Paul Sahnel, Wiesbaden, Schwalbacher Straße 44, hat das Aufgebot des Grundbesitzes Nr. 10443 des hiesigen Versteigerungsamtes in Wiesbaden vom 6. Oktober 1919 beantragt. Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf den 12. Juli 1921, vormittags 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, Zimmer 33, anberaumten Aufgebotsstermine seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftlosklärung der Urkunde erfolgen wird.

Wiesbaden, den 18. März 1921.
Amtsgericht, Abteilung 16.

Bekanntmachung.

In dem Auszug aus dem Einkommensteuer-Anlage 1 des Vorstands zur Einkommensteuer-Erklärung sind im § 12 die einleitenden Worte: „Als steuerbares Einkommen gelten nicht:“ irrtümlich fortgelassen worden.

Ebenso fehlt in Ziffer 10 dieses Verzeichnisses: „Besitz der Steuerpflichtigen aus einer Krankenversicherung“.

Wiesbaden, den 22. März 1921.
Finanzamt.

Städtische Badeanstalten.

Das Kaiser-Friedrich-Bad und die Bollbäder sind am Karfreitag, und an den beiden Oftertagen geschlossen.

Das Schützenhof- und Gemeindepark-Bad ist am Karfreitag bis 1 Uhr nachm. geöffnet und an den beiden Oftertagen ebenfalls geschlossen.

Städtische Badeverwaltung.

Chemisches Laboratorium Trepenius zu Wiesbaden.

Akademische Lehranstalt mit der Berechtigung zur praktischen Ausbildung von Lehramtskandidaten-Chemikern für die Hauptprüfung.

Gründliche Ausbildung in allen Zweigen der Chemie, insbesondere der analytischen Chemie. Spezialkurse für chem. techn. Analyse, Elektroanalyse, organische Chemie, Lebensmitteluntersuchung. — Gelegenheit zu selbständ. Arbeiten. Ferienkurse. — Beginn des Sommersemesters am 25. April. Prospekte, Vorlesungsverzeichnis und Eingelassene kostenfrei durch die Anstalt.

F 54



Ausstellung zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten!

Mainz, Turnhalle des Realgymnasiums, Greifenklaustraße

(Eing. Diether von Ysenburgstr. gegenüber dem Museum)

Jeden Werktag für Frauen und Männer von 11—7 Uhr geöffnet. Sonntags und Festtags von 10—6 Uhr.

An Werktagen: Montags und Freitags nur für weibliche Besucher.

Ärztliche Führungen: Werktags 5 1/2 Uhr, Sonntags 11 Uhr.

F 191

Eintrittspreis Mk. 2.—.

Naturwein - Versteigerung

Freiherri. Heyl- zu Herrnsheim'schen Weingutsverwaltung Nierstein a. Rh.

Montag, 11. April 1921, nachm. 1 1/2 Uhr, im Rheinhof zu Nierstein a. Rhein.

1/1 u. 11/2 Stück 1919er
2/1 u. 20/2 Stück 1918er
6/2 Stück 1917er

F 6

Niersteiner Weine nur eigenen Wachstums aus best. u. allerbesten Lagen, worunter hochfeine Auslesen.

Allgemeiner Probetag am 4. April sowie am 11. April vor und während der Versteigerung. Proben nach auswärtig können nicht abgegeben werden.



Elektr. Kochtöpfe,
Platten, Herde, Bügelisen, Haartrockner.

jetzt: Luisenstr. 25, gegenüb. d. Realgym.

Reparatur-Werkstätte

für Schreibmaschinen aller Systeme

Anton Mez, Dohheimer Straße 63
Telephon 3206.

Reparaturen u. Reparaturen u. Schreibmaschinen werden nachgemacht. Ersatzteile aller Art vorrätig.

Bekanntmachung an die Gärtner und Gärtnerei-Arbeiter.

Die Arbeitnehmer müssen die Arbeiten in den Gärtnereien spätestens am Dienstag, den 29. März, vormittags, zu den von uns festgesetzten Löhnen aufnehmen, andernfalls sie sich als entlassen zu betrachten haben und ihr Arbeitsverhältnis gelöst ist.

Die Arbeitgeber der Gartenbau-Betriebe.

Wiesbaden, den 24. März 1921.

In Gartenarbeit geübte männliche und weibliche Personen finden in den Gärtnereien lohnende Beschäftigung.

Empfehle zu den Feiertagen: Prima Ochsenfleisch

Kalbsteck per Pfund 12.— und 13.— Mk.
Hammelfleisch per Pfund 13.— und 14.— Mk.
Prima selbstangefangenes Fett per Pfund 10.— Mk.

sowie alle Sorten Wurst.

Albert Baum Grabenstraße 12.
Telephon 831

Metzgerei Bonath

Ede Roon- und Westendstraße.

1a Rindfleisch zum Kochen und Braten 11.—
1a Rindfleisch oder Lende 12.—
1a Kalbfleisch 14.—
Schweinefleisch u. Kalbfleisch zu den bill. Tagespreisen. 10.—
1a ausgebackenes Fett, gar, rein 8.—
1a Leber- und Blutwurst 14.—
1a Fleischwurst (sehr frisch) 14.—
Spezialität:
1a Hausmacher Leberwurst 16.—

Metzgerei Bonath

Ede Roon- und Westendstraße.

Empfehle für die Feiertage:

Prima Rindfleisch Mk. 12.—
Lenden u. Roastbeef Mk. 13.—
Kalb- u. Schweinefleisch zu den billigsten Tagespreisen.

!!Kotofest billigt!!

Metzgerei Diefenbach

Dohheimer Straße.

Für die Feiertage!

Empfehle:

Prima gemästetes Rindfleisch 10.—
die feinsten Bratenstücke 10.—
Roastbeef, Lenden 11.—
Kalbsbraten 12.—
Kalbssteck 13.—
Schweinebraten 15.—
Schweinefoteletts 16.—

Metzgerei Bernen

10 Mauergasse 10.

Für die Feiertage!

Prima gemäst. Rindfleisch zum Kochen und Braten per Pfd. nur 10 Mk.
Hüfte und Roastbeef per Pfd. nur 11 Mk.
Prima Kalbfleisch per Pfd. 12 und 13 Mk.
Stets frisches Hackfleisch per Pfd. 13 Mk.
Spezialität: Hausm. Leberwurst per Pfd. 14 Mk.
Leber- und Blutwurst per Pfd. 7 Mk.

Bitte Einwickelpapier mitbringen.

Metzgerei Adam Schmitt

1 Sedanstraße 1.

Prima 1. Qualität

Maist-Ochsenfleisch

à Pfd. nur 12 Mk.

Aug. Seel, Bleichstr. 29
Tel. 1817.

Sung!!!

Billiger Feiertags-Braten

hart und fein!!

Empfehle: Nur prima Rindfleisch u. Ochsenfleisch 10.—
Lenden- und Roastbeef nur 11.—
Feinstmehende Leber- und Blutwurst nur 8.—
Hackfleisch sehr frisch!

Metzgerei Stein, 9 Feldstraße 9.

!!Bevor Sie!!

Festbraten

einkaufen, überzeugen Sie sich erst von meinen Preisen und Qualitätswaren!

Metzgerei Hirsch

61 Schwalbacher Straße 61. Telephon 6347.

Wo taufe ich meinen Feiertagsbraten?

Ich glaub

bei Metzgerei Straub, Bertramstr. 17!

Garantiert erstklassiges Mastochsenfleisch zum Kochen und Braten Pfd. 12.—
Feinstes Kalbfleisch Pfd. 13.— u. 14.—
Schweinebraten Pfd. 14.—, Roiletts . Pfd. 15.—
Hammelfleisch Pfd. 12.— u. 13.—
Gute Leber- und Blutwurst Pfd. 6.—
Feinstes Kalbsbratenwurst Pfd. 5.—
Speziell Schweinebratenwurst Pfd. 4.—
Fleischwurst 1/4 Pfd. 3.50, Prekops 1/4 Pfd. 3.50
Corned beef 1/4 Pfd. 2.50

Empfehle

pr. gemäst. Ochsenfleisch Pfd. 12.—
ausg. Nierenfett 10.—
extra f. Hausm. Holl. Leberwurstpastete 9.—
sowie alle anderen Wurst- und Fleischwaren zu den billigsten Tagespreisen.

Metzgerei L. Marzjohn

Bismarckring 17.

Ochsen-, Kalb- u. Schweinemetzgerei.

Für die Feiertage:

Prima Ochsenfleisch per Pfund 13 Mk.
Prima Schweinefleisch 17
Prima Kalb- u. Hammelfleisch zu den bill. Tagespreisen.
Auschnitt seiner Wurstwaren.

A. Müllerklein

Rauenthaler Straße 19
Ede Hallgarten Str.

Sehr preiswert! Sehr preiswert!

Für Wiederverkäufer!

Zirka 300 Pfd.

Hamburger Rauchfleisch

prima Qualität, hat abzugeben

J. B. Schambach

Bleichstraße 23.

Zum „Bater Jahn“, Röderstr. 3.

Samstag, den 26. März:

Großes Schlachtfest!

Von Freitag ab:

Wellfleisch, Bratwurst ff. Bier und Wein.

Es ladet freundlichst ein Frh. Rauth.

Straßenmühle.

Heute Mehlsuppe

prima Apfelwein

hogn freundlichst einladet Frau Klein, Bwe.

Prima „Pfälzer Industrie“

Kartoffeln p. Str. 65 Mk.
Zwiebeln, p. Pfd. 70 Pfg., p. Str. 60 Mk.
Prima Salzbohnen p. Pfd. 90 Pfg.
Reines Schweinefleisch, p. Pfd. 11.75 Mk.
Kaffee, reinmehdend p. Pfd. 20 Mk.
Reines Salatöl p. Schoppen 10 Mk.
alles ab Lager Rheingauer Str. 2

Rirchner.

4779. 4779.

la la Schreinerleins kg Mk. 24.—

bei Mohrabnahme billiger.
Nussbeize in Körnern kg Mk. 8.—
A. Rörig & Cie., Marktstraße 6.
